

# Bei- fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. December.

### I n l a n d.

Berlin den 14. December. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Verteidigungs-Raths, Ludwig Favre zu Neuchatel, und dem Pastor und Professor Guillebert, Dekan der Pastoren von Neuchatel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Wilke zum Geheimen Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath von Böhm zu Jasterburg an das Ober-Landesgericht zu Köslin zu versetzen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Risler und den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Möller zu Ober-Landesgerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Dem Justiz-Kommissarius Klinkhardt ist die Verlegung seines Wohnsitzes von Schweidnitz nach Merseburg und die Praxis bei den Unter-Gerichten des Merseburger Kreises gestattet worden.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Feichtmeyer zu Märkisch-Friedland ist in gleicher Eigenschaft nach Kulm in Westpreußen versetzt und ihm die Prozeß-Praxis bei den Land- und Stadtgerichten zu Kulm und Schwes, ingleichen bei dem Kreisgerichte zu Schwes, gestattet worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Gewehr-Fabriken, Geschütz-Gießerei, Pulver-Fabriken und Artillerie-Werkstätten, Braun, ist von Zelle im Hannoverschen, der

Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, und der Fürst Eduard zu Carolath-Schönauich, aus Schlessien hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 6. December. Der Fürst von Talleyrand ist schon vorgestern Abend hier eingetroffen, die Herzogin von Dino aber auf dem Landgute des Fürsten zurückgeblieben.

In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Alle Briefe von der Spanischen Gränze stimmen darin überein, daß die Insurgenten die Waffen wegwerfen und in ihre Dörfer zurückkehren, während die Häupter der Insurrection eine Zuflucht in Frankreich suchen. Einige 20 dieser Leßtern, so wie mehrere Mönche, sind am 30. v. Mts. in Bayonne angekommen.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 2. d. heißt es: „Seit zwei Tagen mangelt es an allen Nachrichten; man muß die Operationen Sarsfield's in Navarra abwarten; wir wissen sogar noch nicht, ob er in diese Provinz eingerückt ist. Die Auswanderung der Karlisten hat aufgehört, was sich dadurch erklärt, daß am Tage nach dem Einzuge Sarsfield's in Vittoria die Junta von Alava von dem General Sarsfield einen Pardon für alle Individuen von dem Grade eines Capitäns abwärts, welche Theil an der Insurrection genommen hatten, begehrte und erhielt. Dieser Pardon ward am 22. Nov. auf 14 Tage gewährt, die Regierung hat ihn genehmigt und die Madrider Zeitung vom 24.

Nov. erwähnt desselben. Ohne Zweifel hatten einige von denen, die eiligst nach Frankreich flüchteten, hiervon keine Kenntniß, und diejenigen, die in diesen Pardon begriffen zu seyn glauben, werden jetzt wahrscheinlich in ihr Vaterland zurückkehren. — Gestern erhielten wir hier die Madrider Korrespondenz vom 24. Nov. fortwährend über Saragossa und Oleron. Der Postdienst auf dem direktesten Wege von Vittoria ist noch nicht organisiert, wird jedoch bald zu Stande kommen, denn es ist Dringlichkeit vorhanden, da der Schnee bald die Verbindungen über Jaca, Camfran u. hemmen dürfte. In der Hauptstadt fanden viele Verhaftungen unter der Karlisten-Partei statt, die, wie bereits gemeldet, eine Empörung für den 15. Nov. angezettelt hatte, welche jedoch entdeckt und unterdrückt ward. — Aus den Provinzen giebt es nicht viel Neues. Jaureguay hat Tolosa besetzt; er recrutirt sich durch Freiwillige, die in seine Schaar zu treten verlangen, so daß er binnen wenigen Tagen hinlängliche Kräfte haben dürfte, um jeden ferneren karlistischen Versuch, der jedoch unwahrscheinlich ist, zu unterdrücken. Saragossa wird nicht nöthig haben, Verstärkungen nach dieser Seite hin zu senden; bald werden sich die Vertheidiger der Königin von Trun mit jenen von Vittoria vereinigt haben. Von Merino, Cuevillas und Andern hört man nichts. Das wahre Centrum der Verschwörung, das Franziskaner-Kloster zu Bilbao, ist ganz leer; die Geistlichen haben es verlassen; der Obere desselben, Negrette, ist auf der Flucht. Es heißt, man habe in diesem Kloster mehrere tausend Pfund Pulver gefunden.

Aus Tolosa schreibt man vom 30. November, daß Castañon und El Pastor am vorhergehenden Tage Besitz von dieser Stadt genommen, und die Karlisten fortwährend Ascoitia und Aspeitia besetzt hatten. Castañon hatte 7 bis 800 Mann und 2 Kanonen bei sich.

Im Reparatour, einem in Lyon erscheinenden legitimistischen Blatte, liest man: „Es sind seit einiger Zeit so viele widersprechende Nachrichten über Herrn von Bourmont verbreitet worden, daß wir es bis jetzt nicht für angemessen hielten, dieselben zu wiederholen. Ein Schreiben des Herrn von Laroch Jacquelin, welches man uns mittheilt, hebt jede Ungewißheit hierüber auf. Dieser Offizier schreibt aus Albuquerque vom 27. Oktober, daß er sich daselbst mit dem Marschall und etwa 50 Französischen Offizieren zur Beendigung ihrer Quarantaine befände, und daß sie bereit wären, sich theils in Cadix, theils in Gibraltar einzuschiffen.“ Späteren Nachrichten aus Spanien zufolge, hat sich Herr von Bourmont in Almeria eingeschifft.

Bei der Wahl des Obersten und Oberst-Lieutenants der National-Garde in Grenoble hat die republikanische Partei einen vollständigen Sieg davon-

getragen. Die gewählten 10 Kandidaten sind sämmtlich entschiedene Republikaner.

Der Temps sagt in seinem Börsen-Bericht: „Wieder eine Sache, die, wie so viele andere, die im Laufe der letzten drei Jahre rasch vergessen worden, alles Interesse für die Spekulanten verliert. Die Spanischen Ungelagenheiten werden an der Börse als beendet betrachtet, und sie sind es auch in der That; die lange Unthätigkeit des Don Carlos hat seiner Partei jede Aussicht auf ein Gelingen ihrer Pläne benommen. Die Insurrektion schmilzt, ihre Anführer suchen nach und nach Zuflucht auf Französischem Gebiet. An der Börse beschäftigt man sich nicht mehr mit Saragossa, noch mit Merino; die ganze Aufmerksamkeit der Spekulanten ist jetzt auf einen Gegenstand gerichtet, der den öffentlichen Kredit näher angeht; die großen Banquiers haben in den letzten Tagen des vorigen Monats wichtige Operationen begonnen, deren Entwicklung man nun studirt. Es sind zahlreiche Verkäufe gemacht worden, aber sie haben willige Nehmer gefunden, und man schließt daraus, daß es sich weniger von einem Zurückziehen aus den öffentlichen Fonds, als von einer finanziellen Operation handle.“

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 5. December. Auf Befehl des Königs wird vom 1. Januar k. J. zur Herstellung von Ersparnissen die Verabreichung des Proviants auf den Kriegsfuß nicht mehr stattfinden. Das Kriegs- und das Marine-Ministerium sind mit dem Entwurf zu einer ganz neuen Organisation der Land- und Seemacht beschäftigt, in Folge deren die mobile Schuterei auf einen verminderten Stand gebracht werden soll. Bei der Linie, heißt es, werde die frühere Formation, wonach jedes Bataillon aus 6 Compagnien besteht, wieder eintreten. Ferner will man wissen, daß es die Absicht der Regierung sei, einen Theil der Tafel- und Repräsentations-Gelder einzuziehen, und endlich sagt man, daß die Festungen provisorisch aus dem Belagerungs- in den bloßen Kriegs-Zustand versetzt werden sollen. Das letztere bedarf jedoch noch näherer Bestätigung.

Auf dem Bieringer Werder bei Harlem ist am 2. d. M. Morgens um 4 Uhr von mehreren Einwohnern eine heftige Erderschütterung wahrgenommen worden. Dieselbe soll 20 bis 25 Sekunden gedauert haben. Eine Stunde vorher hatte es sehr stark gestürmt, doch im Augenblicke der Erschütterung ist das Wetter ruhig gewesen.

#### Großbritannien.

London den 6. December. Es sind schon seit einiger Zeit Gerüchte im Umlauf, daß Graf Grey und einige andere seiner Kollegen das Ministerium verlassen, und entweder Lord Brougham oder Herr Stanley die Stelle des Premierministers einnehmen würde. Lord Brougham; meint man, habe von Anfang an nach dieser Würde gestrebt, und deswe-

gen den Vorschlag gemacht, das Richter-Amte von dem ministeriellen des Groß-Kanzlers zu trennen. Wohlunterrichtete wollen indeß an diese Veränderungen, so weit sie den Letzteren betreffen, nicht glauben; sie halten es zwar für wahrscheinlich, daß Graf Grey sich nach Ruhe, und Lord Althorp nach einer weniger beschwerlichen Stelle sehnt; aber Lord Brougham — wo nicht er, doch jeder seiner Kollegen — muß wissen, daß er nicht das erforderliche Gewicht zum ersten Minister hat. Uebrigens heißt es ferner, sollen diejenigen, welche an die Stellen der Ausretretenden ins Kabinet treten sollen, in ihren politischen Ansichten sich mehr den Radikalen als den Whigs nähern, was auch um so weniger glaublich ist, da seit einiger Zeit eine Reaktion eingetreten ist, welche es eher dem Ministerium zur Pflicht macht, sich nach der Aristokratie, als nach der demagogischen Seite hin zu verstärken. Auch wird von einer anderen Seite her behauptet, die Minister hätten in diesem Sinne beschloffen, die direkten Steuern beizubehalten, und selbst die Liberalsten unter ihnen sollen diese Meinung theilen. Dieß aber ist eben so wenig glaublich, da die Minister bekanntlich wissen, daß, wenn auch nur ein sehr kleiner Theil der Bewohner Londons an den bekanntesten gesetzwidrigen Verbindungen Theil genommen, alle doch den Widerwillen gegen die Thür- und Fenster-Steuern theilen, und daher nichts in der Welt so sehr zur Verstärkung der Demagogen beitragen würde, als ein Verfahren der Regierung, welches, als Grundfatz genommen, alle Hoffnung abschneiden müßte. Man sieht im Gegentheil an dem festen Benehmen der Regierung, die rückständigen Steuern einzutreiben, eine Ehrgeizhaft dafür, daß sie zugleich die Würde des Gesetzes behaupten, und ihre Mitbürger von einer unbeliebten Steuer mit der Zeit befreien werde.

Der Atlas äußert Folgendes über die Lage der Dinge in Portugal: „Daß Dom Pedro noch immer an der Spitze der Portugiesischen Regierung verbleibt, wird der Sache seiner Tochter wahrscheinlich größeren Schaden bringen, als alle Unternehmungen der Miguelisten. Der sterbende Fromont klagt ihn der Ungerechtigkeit an; der Graf Taipa hat einen zweiten Brief publizirt, worin er ihn der Besesslichkeit zeihet, und die öffentliche Stimme zu Lissabon giebt Zeugniß von seiner Unpopolarität. Wir fürchten ernstliche Folgen von diesen Anzeichen eines zunehmenden Mißvergnügens. Die Armeen behaupten noch dieselben Positionen, außer daß Saldanha seine Vorposten etwas näher gegen die Mauern von Santarem vorgeschoben hat. Die Wegnahme eines von Neu-Foundland nach Porto bestimmten Schiffs und gewisse Andeutungen in den Lissaboner Zeitungen lassen fast einen nahe bevorstehenden Bruch mit England vermuthen. Wird Dom Pedro wirklich einen solchen Schritt wagen?“

Zu Cambridge fielen am 4. d. Abends einige Unruhen vor. Zwei arme Leute, die daselbst verstorben waren, sollten, da sie bei Lebzeiten von dem Kirchspiel Unterstützung erhalten hatten, auch auf Kosten desselben mit den üblichen Gebräuchen beerdigt werden, und die Särge waren schon angefertigt. Da erfuhr man, daß die Leichname nach der Anatomie gebracht worden seien. Die Vorsteher des Trinity-Kirchspiels wurden einer Pflichtverletzung angeklagt; sie verteidigten sich in einer Kirchspiels-Versammlung und es wurde nochmals ausdrücklich erklärt, daß die Preisgebung eines Leichnams zum Seciren ein Verstoß gegen die Gesetze sei. Der Pöbel aber war dadurch nicht zufrieden gestellt; er sammelte sich Montag Abends, drang in die Anatomie ein, zertrümmerte die Fensterscheiben und vernichtete mehrere Skelette, Modelle und Geräthschaften. Die Zöglinge der Universität ergriffen einige der Auführer und brachten sie in gefänglichen Verwahrung; wie verlautet, sollen deren 19 verhaftet worden seyn.

Das Pferd, das der Herzog von Wellington in der Schlacht bei Waterloo 15 Stunden hinter einander geritten, das aber selbst Niemand bestiegen hatte, befindet sich gegenwärtig im Thiergarten von Stratfieldsay, woselbst es mit großer Sorgfalt gefüttert und gepflegt wird.

Die Montreal-Gazette vom 5. Nov. meldet, daß ein großer Theil der Stadt Kingston in Ober-Kanada am Raub der Flammen geworden ist.

Von Seiten der Russischen Regierung ist durch ihren hiesigen Vorschaffer unserem Kabinet eröffnet worden, daß auf die gemachte Einsprache wegen des mit der Pforte abgeschlossenen Vertrags keine Rücksicht genommen werden könne, und die Russische Regierung den Grund nicht einsehe, warum die zu Konstantinopel eingegangenen Stipulationen im Geringsten abgeändert werden sollten. Auf eine in St. Petersburg von unserm Gesandten abgegebene Note soll das Russische Kabinet in demselben Sinne sehr lakonisch geantwortet, und auf die von uns gemachte Erklärung, daß man bei eintretendem Falle den Vertrag als nicht bestehend betrachten würde, bloß bemerkt haben, daß man alsdann auch in St. Petersburg keine Notiz von der eingelegten Protestation nehmen würde. Die Französische Regierung hat eine ähnliche Antwort erhalten, da der Französische Geschäftsträger in St. Petersburg sich bei dieser Veranlassung unserm Gesandten angeschlossen hatte. Ueber die Ausfälle unserer Journale gegen den Kaiser Nikolaus ist man bei der Russischen Botschaft zwar übel gelaunt, allein die Russischen Diplomaten besitzen zu viel Takt, um sich darüber zu formalisiren. Es ist übrigens sicher schlechtes Genre, persönliche Ausfälle in die Journal-Polemik zwischen den Regierungen zu bringen, welche aufzuklären, nicht zu beleidigen bestimmt ist. Bei dem gebilde-

ter Theile der Nation finden dergleichen Subjektiven keinen Eingang, nur der rohere Theil ergibt sich daran; also kommen sie eigentlich dem zu Statten, den sie verletzen sollen. (Allg. Zeit.)

Hier sind, nach einiger durch die inneren Verhältnisse Spaniens verursachten Unterbrechung, wieder Handelsbriefe aus Cadix eingegangen. Sie sind vom 1. November datirt und enthalten in politischer Hinsicht wenig Neues; dies Wenige aber ist von beruhigender Art. Die Meldung von Freiwilligen für den Dienst der Königin dauerte fort, und es herrschte überall Ruhe. Die Cholera machte in Cadix keine Fortschritte mehr.

Ein vom 1. Nov. datirtes Handelschreiben aus Alexandria meldet, daß der Pascha von Aegypten dem Sultan 100,000 Piafter, als eine Rate der ersten Zahlung von einer Million Piafter, die er der Pforte als Tribut entrichten soll, übersandt habe.

### S p a n i e n.

Die Times geben folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 24. November: „Der neue Kriegs-Minister entfaltet die größte Thätigkeit. Die obere Verwaltung des Departements, welche er so eben eingerichtet hat, beschäftigt sich eifrigst mit Beseitigung der Unordnung, in der es von dem Ex-Minister Cruz gelassen worden. Die Linien-Truppen beliesen sich unter ihm auf wenig mehr als 30,000 Mann, obgleich sie in ihrer Vollzähligkeit 90,000 Mann stark seyn sollen. Die 41 Regimenter Provinzial-Miliz, die sich auf ungefähr 40,000 Mann belaufen, bildeten in der That die Hauptmacht, die zur Befügung der Regierung stand. Die Spanischen Gefängnisse, wenn man auch nur die zu Madrid nimmt, sind jetzt überfüllt. In der Nähe der Hauptstadt sind ganze Banden verhaftet und nach der Stadt gebracht worden. Am 20. d. wurden wieder drei Mönche von dem Kloster von Nivosa, die in eine Verschwörung verwickelt waren, durch die Straßen von Madrid in die Gefängnisse abgeführt und verursachten einen großen Volks-Anlauf. In den hiesigen Gefängnissen Saladero und Carcel de Corte sollen sich jetzt nicht weniger als 800 Karlisten in Haft befinden. Nachdem die Hauptmacht der Insurrection unterdrückt und Anführer, wie Santos Ladron und Echevarria, hingerichtet sind, glauben die Klugen und Gemäßigten, daß man ohne Gefahr und nach den Prinzipien einer vernünftigen Politik einen General-Pardon bewilligen kann. Würden die Thatfachen nicht bei ihrer Wanderung von Mund zu Munde und bei dem Mangel an Pressfreiheit so entstellt, so möchte man fast glauben, daß Herr Zea im Begriff stehe, sich durch die Aufnahme einer Anzahl von gemäßigteren Liberalen mehr als jemals zu befestigen.

### P o r t u g a l.

In einem vom Courier mitgetheilten Privat-Schreiben aus Lissabon vom 23. November heißt

es unter Anderem: „Die Intriguen sind noch immer an der Tagesordnung, und anstatt daß die Parteien sich einigen sollten, um die Miguelisten aus dem Lande zu treiben, und die Charte so wie die Rechte der jungen Königin zu sichern, thun die Gegner des Ministeriums alles Mögliche, um die Schwierigkeiten unserer Lage noch zu vermehren. Dom Pedro hat sich mit seiner gewöhnlichen Lebendigkeit mehrere Male auf das südliche Ufer des Tago begeben, um sich mit seinen eigenen Augen davon zu überzeugen, ob auch die von ihm gegebenen Befehle zur Befestigung von Setubal und Almada gehörig ausgeführt werden. An diesen Orten ist jetzt Alles wieder in Ordnung. Nach Setubal ist das 21. Regiment von hier abgegangen.“

### D e u t s c h l a n d.

Kassel den 2. December. Endlich ist auch die Depesche über die Gegenstände der Verhandlung auf dem nahe bevorstehenden Minister-Congresse in Wien hier an die Diplomaten gelangt. Achtbare Männer, welche damit bekannt gemacht worden, versichern, daß darin bestimmt angegeben ist, daß auf diesem Congresse nur lediglich deutsche Angelegenheiten, und durchaus nichts über die höhern politischen Angelegenheiten Europas, zur Sprache kommen sollen. Auch sollen keinesweges Zusätze zu der Bundes- oder Schlußacte gemacht werden; viellecht nur vorläufige Erläuterungen gegeben werden. Vorzugsweise aber sollen zwei Gegenstände in nähere Berathung gezogen werden, nämlich die Presse und der Handel; auch die Verhältnisse der landständischen Kammern zu der deutschen Bundesverfassung und den einzelnen Regierungen, ohne jedoch dadurch die landständischen Verfassungen zu beeinträchtigen. Nur die deutschen Universitäten werden eine gänzliche und wie man sagt, eine zeitgemäße Reform erhalten. Anstatt des vielfeitig besprochenen Bundesgerichtes, wird die Errichtung eines neuen Reichs-Kammergerichtes berathen und überhaupt, so viel thunlich, auf einen allgemeinen Rechtszustand in Deutschland Rücksicht genommen werden. (Verfassungsfreund.)

Der Hamb. Korresp. enthält ein Verzeichniß von den Namen der Diplomaten, welche man zu dem Minister-Congresse in Wien erwartete. Hier folgen einige derselben — ohne den officiellen Charakter der Liste verbürgen zu wollen: — von Seiten Oesterreichs, Fürst Metternich und Freiherr v. Stürmer; von Seiten Rußlands, der General-Lieutenant Graf Orlov und der Admiral Fürst Menteschikow; von Seiten Englands, Lord Durham; außerdem waren mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, welches in Wien accreditirt ist, als Assistenten genannt, und bei Frankreich stand ein Fragezeichen. Auch wurde erwähnt, daß, auf den Antrag einer großen nordischen Macht, auch dem bevollmächtigten Minister der Pforte zu Wien, der

noch kürzlich vom Großherrs sehr ausgezeichnet wurde, die Theilnahme an den Conferenzen zugesichert worden ist.

Freiburg den 5. December. (Schw. Merkur.) Der bedauerliche Vorfall vom 1. hat leider seither jede Nacht neuen Aufzug nach sich gezogen. Vorgestern Abend wurde aus einem Fenster auf eine Patrouille geschossen. Der Thäter war ein Student in völliger Betrunktheit. Seine Waffe war ein elendes Ding von einer Taschen-Pistole, die unter zehn- kaum ein Mal losgeht. Aus dem Verbrechen schien hervorzugehen, daß er vor lauter Begeisterung über seine Strapazen den Tag noch mit einem Knall-Effekt beschließen wollte. Auch wurde nach einem Soldaten gestochen; doch soll dieses Attentat von einem Handwerksburschen herrühren. Gestern wurde wieder viel geläutet, auch geschossen — wenn es keine Verarden waren — und ein Paar Studenten von Soldaten in der Straße durchgeprügelt. Die Nacht-Wonde bestand aus je drei Offizieren und drei Gemeinen. Man muß es den Offizieren zur Ehre nachsagen, daß sie sich ernst und charakterfest benehmen, und ihre Soldaten immerhin in strenger Ordnung halten, ob sie auch mit der Stadt-Polizei von dem Gedanken eingenommen zu seyn scheinen, diese Ausbrüche hängen mit anderweitigen, ihnen schon bekannten Plänen zusammen.

#### Österreichische Staaten.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Wien: „Es scheint, daß man die Absicht hat, hier Telegraphen einzuführen, und es sollen mit alten Telegraphen, die im Zeughaufe aufbewahrt sind, Versuche angestellt werden. Kommt die Sache zur Ausführung, so dürften wahrscheinlich Telegraphen-Linien von der Italienischen, Bayerischen, Polnischen und Türkischen Gränze errichtet werden. Nach allen diesen Richtungen hin dürfte solches jedoch mit vielen Lokal-Schwierigkeiten verbunden seyn. — Der Ungarische Landtag beschäftigt sich jetzt mit den wesentlichsten, das Interesse des Landes betreffenden Gegenständen, und scheint in dieser Hinsicht thätiger geworden zu seyn.“

Wenn man Privatnachrichten aus Wien trauen darf, so sollen Angelegenheiten an den südöstlichen Gränzen des Kaiserstaats die besondere Aufmerksamkeit und Thätigkeit des Staatskanzlers, Fürsten Metternich in Anspruch nehmen, und dieserhalb die Zeit des Anfangs der vielbesprochenen Conferenzen in etwas verzögern.

Preßburg den 27. November. Der „Nürnbg. Korrespondent“ enthält folgende Privatmittheilung: Mit dem Urbargelsetze ist unser Reichstag endlich zum Schluß gekommen; noch einige Formalitäten, und die Bill ist zur Sanction des Königs reis.

#### Italien.

Rom den 30. Nov. Auf der Piazza del Popolo ist heute eine den Genius der schönen Künste darstellende Statue von Filippo Ceccarini enthüllt

worden, von der das Diario di Roma eine ausführliche Beschreibung giebt.

Milano den 1. Dec. Gestern hat hier die feierliche Einsegnung der Leiche des Fürsten Nicolaus Esterhazy von Galanta stattgefunden. Die Beisetzung derselben wird in der Familien-Grust des Fürsten zu Eisenstadt erfolgen.

Turin den 30. Nov. Die vermittwete Königin, Maria Christina, hat sich von dem Schlosse Govonne ebenfalls nach Genua begeben, wo Ihre Majestät den König und die regierende Königin verweilen.

#### Schweden.

Stockholm den 3. December. Die amtliche Zeitung enthält Folgendes: „Se. Königl. Majestät haben ein offenes allergnädigstes Schreiben und Verordnung an sämtliche Schwedische Reichsstände, betreffend einen außerordentlichen Reichstag in Stockholm, den 15. Januar k. J. Gegeben im Schlosse zu Stockholm, den 23. November 1833, erlassen.“

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 9. Dec. Die im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung unter Nr. 1484 enthaltene Allerhöchste Cabinets-Ordnung, den Gewerbe-Betrieb der Buch- und Kunsthändler, Bibliothekare, Antiquare, Buchdrucker und Lithographen betreffend, lautet also: „Da nach Ihrem gemeinschaftlichen Berichte vom 17. v. M. Zweifel über die bisher angenommene allgemeine Anwendbarkeit der den Verkehr mit Büchern, Kupferstichen und ähnlichen Gegenständen betreffenden, in den §§. 126 bis 128 des Gewerbe-Polizei-Edikts vom 7. September 1811 enthaltenen Vorschriften entstanden sind, so bestimme Ich hierdurch, daß im ganzen Umfange meiner Staaten Niemand sich ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung der betreffenden Provinzial-Regierung als Buch- oder Kunsthändler, Bibliothekar, Antiquar, Buchdrucker oder Lithograph etabliren und solches Gewerbe selbstständig betreiben darf. Uebertretungen dieses Gebots sind als Gewerbe-Polizei-Contraventionen mit einer nachdrücklichen, jedoch fünfzig Thaler Gelbbusse oder sechs wöchentliches Gefängniß nicht übersteigenden Strafe zu ahnden. Die Bedingungen, unter welchen die Genehmigung zu erteilen ist, haben die Regierungen nach Ihrer Anweisung, mit Berücksichtigung der Verhältnisse in jedem einzelnen Falle und unter Vorbehalt des Rekurses der Interessenten an Ihre Entscheidung, zu ermessen. Diesen Meinen Befehl haben Sie durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Berlin, den 23. Oktober 1833.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister Frh. v. Altenstein, v. Schuckmann und Frh. v. Brenn.“

Die Königsberger Zeitung enthält folgenden Bericht aus Neufahrwasser: „So sind denn nun heute, den 22., die letzten Polnischen Militärs, die zuvörderst die Schlacht bei Ostrolenka und endlich die Erstürmung Warschau's über die Gränze ihres Vaterlandes trieben, und sie, im Bewußteyn ihrer Schuld, so wie der damit verbundenen Folgen drängten, die Großmuth und Gnade der benachbarten Fürsten anzuflehen, zu Schiffe gegangen. Nirgendwo haben diese Unglücksöhne wohl ein stärkeres Interesse erregt, als in Preußen, nirgend haben sie eine so huldvolle Aufnahme gefunden, als sie unser allergnädigster König ihnen angedeihen ließ; nirgends ist so gastfreundlich und so lange für sie gesorgt, nirgends so viel Rücksicht selbst denen gezeigt, deren unruhiger, revolutionärer Geist auch durch die Lage sich noch nicht bändigen lassen wollte. Und endlich, da ein längerer Aufenthalt für sie aus mannigfachen Gründen in Preussischen Landen nicht möglich wurde; auch da noch sorgt die unbegränzte Großmuth unsers hochverehrtesten Landesvaters, denen aus der Heimath für immer Verbannten ein neues Vaterland zu verschaffen; opfert Bedeutendes, um den Bewiesenen bürgerliche Freiheit jenseits des Oceans zu ermitteln, und sie so durch Anwendung eigener Kraft wieder einzuregistriren in die Liste selbstständiger Weltbürger. Außer manchen zum Theil bekannten, zum Theil noch nicht allgemein bekannt gewordenen großherzigen Thatsachen, möge nur folgende hier eine Stelle finden. Die Frau eines der Offiziere, die auf der Liste der Auswanderer standen, und dessen Güter bereits sämmtlich konfiscirt sind, lebte mit ihren zwei Kindern, unfern der Preussischen Gränze, in der größten Dürftigkeit, nur von den Almosen mitleidiger Freunde ihr Daseyn fristend. Noch hielt sie die Hoffnung aufrecht, daß die Zeit und veränderte Umstände bald ihren Gatten und den Vater ihrer Kinder wieder in die Heimath bringen dürften. Da schallt die Schreckensnachricht zu ihren Ohren, daß mit den Uebrigen auch der Ersehnte werde ins verlorene Vaterland. Verzweiflung giebt ihr den Muth, aber wohl auch der durch alle Lande bekannte Hochsinn Friedrich Wilhelms — an unsren König zu schreiben; Ihm ihre Lage mit allen Farben zu schildern, die einer so unglücklichen Gattin nur zu Gebote stehen, und zu bitten: „Erzolge, Vater Deines Volkes, einer Unglücklichen die Gnade, mit dem auf ewig scheidenden Gatten sein Schicksal zu theilen, und sich mit einschiffen zu dürfen nach Amerika. Aber auch zu arm, um die Kosten für mich und meine beiden Kinder auf dem Weg nach Danzig bestreiten zu können, sehe ich Dich um Reisegeld und um Auswirkung des Freibriefes, Polen auf immer verlassen zu können etc.“ — Nach 14 Tagen schon wird der Wittstellerin eine Königl.

Kabinetts-Ordre, die Freiheit und die Anweisung auf Reisekosten für sie enthält. Sie eilt hierher, kommt in Langfuhr an, wo, wie sie erkundet hat, ihr Gatte einquartiert ist, und steht mit ihren Kindern plötzlich vor dem freudig Erstaunten, der kein anderes Wort als: „Wie kommst Du hierher?“ herauszubringen vermag. Auch ihr ersticken Thränen die Sprache, und nur überreichen kann sie dem Fragenden die Kabinetts-Ordre. Der vor Kurzem noch so hoffnungslose Gatte und Vater hat sein Liebstes wieder, das ihm für die Ewigkeit geraubt schien; er fällt auf seine Kniee, schaut mit dankbarem Blick zum Himmel empor, küßt unaufhörlich das entscheidende Papier, und nachdem ein langer Thränenstrom der gepreßten Brust Luft gemacht hat, ruft er aus: „O, glückliches Volk, das solch einen Landesvater, einen solchen König hat!“ — Ueberdies hatten Se. Majestät speziellere Befehle in Hinsicht der Unterbringung und Reisebequemlichkeit dieser jetzt glücklichen Gattin gegeben, auch soll für sie eine besondere verschlossene Ordre dem sie führenden Schiffs-Capitän überreicht worden seyn, die vermuthlich noch die väterliche Fürsorge den Schützlingen jenseits des Oceans bekundet, und sie ihre Gebete mit den unsrigen für das Leben unsers Königs vermischen läßt. Auf den Schiffen „Mariane“ (geführt vom Capitän Claffen) und „Union“ (geführt vom Capitän Wienhold), die den 17. d. Mts. früh Morgens unter Segel gingen, befanden sich zusammen 446; auf der „Frau Elisabeth“ (geführt vom Capitän Wilson), die den 24. Abends 4 Uhr unter Segel ging, 198, unter welchen 22 Offiziere, einige Frauen und Kinder, außer den Aerzten und andern Officianten, die dem Transporte beigelegt waren. Die innere Einrichtung der Schiffe ist so sorglich als bequem zu nennen.“

Die Braunschweigische Stände-Versammlung hat die Frage: ob bei ihren Verhandlungen Zuhörer zugelassen werden sollen, mit 26 gegen 16 Stimmen, und die Frage: ob in den Protokollen die Namen der Redner genannt werden sollen, mit 25 gegen 10 verneint, also die Deffentlichkeit ihrer Verhandlungen zurückgewiesen. Von der aus 6 Mitgliedern bestehenden Commission, welche über diese Angelegenheit zu berichten hatte, war nur eins für die Deffentlichkeit gewesen.

Wilson behauptet in seiner Scientia heroica, daß das Salische Gesetz, welches die Frauen vom Throne ausschließt, in der Bergpredigt vollständig enthalten sei. Denn dort sagt unser Herr und Heiland ausdrücklich: „Seht die Lilien des Feldes, sie arbeiten nicht und spinnen nicht.“ Die Lilien bedeuten daselbst offenbar die Krone von Frankreich, da in dem Felde ihres Wappens stets die Lilien sich finden, und diese spinnen nicht. Der ganze Spruch heißt daher mit andern Worten weiter nichts, als

„die Krone von Frankreich darf nicht von dem Geschlechte getragen werden, welches spinnt.“

Vergleichende Uebersicht der Bevölkerung von 19 Städten in der Preussischen Monarchie.

Civil-Einwohner zu Ende der Jahre

	1819.	1831.
1. Berlin . . . . .	184,850	220,843
2. Breslau . . . . .	72,645	82,894
3. Königsberg in Pr. . . . .	59,346	62,375
4. Rdn . . . . .	51,202	59,873
5. Danzig . . . . .	49,392	54,660
6. Eibersfeld mit Barmen . . . . .	35,442	47,686
7. Magdeburg . . . . .	32,234	39,806
8. Achen . . . . .	32,296	37,669
9. Stettin . . . . .	22,157	27,399
10. Posen . . . . .	21,089	26,738
11. Halle a. d. Saale . . . . .	23,343	24,790
12. Potsdam . . . . .	18,854	23,758
13. Erfurt . . . . .	17,644	22,759
14. Frankfurt a. d. Oder . . . . .	14,452	21,210
15. Düsseldorf . . . . .	16,905	20,578
16. Arefeld . . . . .	15,363	18,738
17. Münster . . . . .	15,439	18,371
18. Elbing . . . . .	18,702	17,761
19. Halberstadt . . . . .	14,294	16,824

Diese 19 Städte zusammen . . . . . 715,640 853,732

Sie erhielten demnach einen Zuwachs von 138,083 Einwohnern, oder von beinahe 19 $\frac{2}{10}$  Prozent. Es vermehrte sich also die Bevölkerung dieser neunzehn Städte von jetzt mehr als 15,000 Einwohnern noch etwas schneller, als die Bevölkerung der gesammten Städte durchschnittlich. Im Einzelnen herrscht große Verschiedenheit.

### Stadt-Theater.

Dienstag den 17ten December zum Drittenmale: Zampa, oder: Die Marmorbräut, große romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Melesville, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Blum. Musik von F. Herold. Dekorationen und Garderobe neu.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

### Gutemuths: Praktisches Handbuch der Branntweinbrennerei.

Nach den neuesten Grundsätzen und vortheilhaftesten Verfahrensgarten. Nebst Belehrungen über die preussischen Steuergesetze, über Viehmästung etc. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. Der in diesem Felde bereits rühmlich bekannte

Verfasser liefert hier ein wahrhaft praktisches, aus der Erfahrung geschöpftes Werk, das, alle unhaltbare theoretische Grundsätze bei Seite setzend, auf die kürzeste und vortheilhafteste Weise guten Branntwein zu erzielen lehrt.

### Gutemuths: Der praktische Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Presshese nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung der besten Recepte zur Verwitterung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenbändler, sowie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. gebf. Preis 15 Sgr.

### Bekanntmachung.

Die in Schmiegel, Kosteners Kreises belegene, dem Militär-Fiskus eigenthümlich zugehörige ehemalige Reitbahn, soll auf höhere Anordnung im Wege der Licitation veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 18ten Januar 1834 vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Schmidt, in Schmiegel anberaunt, und laden Zahlungsfähige und Erwerbslustige mit dem Bemerkten ein, daß dies Gebäude sich besonders zum Rauchfutter-Magazin eignet.

Es ist 61' lang, 46' tief, von Mauersteinen massiv aufgeführt, mit Dachsteinen eingedeckt, und mit 875 Rthlr. bei der Feuer-Societät der Provinz Posen versichert; auch lasten auf demselben keine Realsverbindlichkeiten, noch Schulden; die dazu gehörige Umgebung beträgt 20 □ Ruthen.

Bedingungen des Verkaufs sind: daß Käufer die Publikations-Kosten, so wie alle übrigen Kosten wegen Verichtigung seines künftigen Besitztums, allein trägt und daß der Zuschlag von der Genehmigung des Königl. Kriegs-Ministerii abhängig ist.

Posen den 11. December 1833.  
Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bäckermeister Johann Schwäpe aus Schwerfenz und die Demoiselle Johanna Carolina Vogt, nach dem am 19ten August d. J. gerichtlich geschlossenen Ehevertrage, die Gütergemeinschaft in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen haben.

Posen den 14. November 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations = Patent.**

Die den Machol und Ester Grätzschen Eheleuten gehörende Hälfte des zu Rogasen sub No. 234. belegenen Hauses, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des ganzen Hauses beträgt 1300 Rthlr.

Die Bietungs = Termine stehen  
am 10ten December c.,  
am 11ten Januar,

und der letzte

am 11ten Februar 1834

Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land = Gerichts = Rath Brückner im Partheizimmer des Land = Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige, von denen Jeder eine Kaution von 100 Rthlr. zu erlegen hat, werden hierdurch aufgefodert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Oktober 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

**Stähre = Verkauf.**

Durch den gütigen mehrjährigen Zuspruch veranlaßt, beehre ich mich, meinen verehrten Kunden, um dem Vorwurf zu entgehen, daß das Beginnen des hiesigen Stähre = Verkaufs nicht offiziell bekannt war, hiermit ergebenst anzuzeigen:

Daß dießmal der Verkauf vom 1sten Februar 1834 an bestimmt beginnt, bis wohin eine genaue Klassifikation der Thiere erfolgen wird.

Die Preise stehen (excl. Wolle) wie früher fest:

1ste Klasse . . . . . 30 Reichsthaler.

2te = . . . . . 25 =

3te = . . . . . 20 =

Wem die Wolle beliebt, der hat 4 Rthlr. pro Stück zu bonitiren.

Simmerau bei Constadt im Kreuzburger Kreise.

Rudolph Freiherr von Lüttwig.

**Die Fabrik seiner Kunst = Eisenguß = Waaren von Alfred Richard Seebass aus Berlin,**

bezieht diesen Jahrmarkt in Posen mit seinen solid gearbeiteten Fabrikaten, bestehend in den neuesten Kunst = und Schmuck = Artikeln für Damen und Herren, als: Umbänder, Gürtelschloßer und Schnallen, Sevig = nées, Jeanetten, Ohringe und Ohrgehänge, elastisch gearbeitet im persischen, griechischen und chinesischen Geschmack; Kreuze, Halsgeschmeide, Busen = Colies, anschließend mit Medaillons verziert, Uhrhaken, Schlüssel = und Strickhaken, Arbeitstutels = Träger, Siegelringe mit gothischen Buchstaben,

façonirte Damen = und Herren = Ringe mit Stahl und Gold verziert, dergleichen fein durchbrochen mit ächten Steinen à jour in Gold gefaßt, Mantelhaken in den schönsten Mustern, Uhrketten mit Medaillons verziert, Busennadeln, Chemisetten = Knöpfchen, Fingerhüte, Taschenfeuerzeuge, Feuerstäbte mit Figuren, Uhrschlüssel, Peitschaste, Näh = schrauben mit Druckfedern, Garnwinden, Whist = marken, Diadem = Nadeln ins Haar — der neueste Kopfschmuck für Damen, und vielen anderen beliebten auch zu recht hübschen Weihnachts = und Neujahr = Geschenken eignen. — Möchten seine Fabrikate auf diesem Jahrmarkt den erwünschten Beifall finden, und seine hohen Ebnner ihn mit recht zahlreichem Besuche erfreuen.

Seine Verkaufs = Bude ist auf dem Markt, von der Haupt = Wache schräg über.

Den geehrten Damen erlaube ich mir meine Niederlage englischer Silben = Cyd = und Drilld = Cyd = Näh = nadeln ganz ergebenst zu empfehlen, welche überall mit großem Beifall aufgenommen wurden, und deren vortreffliche Güte und Aechtheit ich auf Treu und Glauben versichere.

Auch würden die resp. Herren gewiß keinen Mißgriff thun, — wenn sie ein Sortiment dieser unübertrefflichen Näh = nadeln, ihren Damen als ein nützlich = es Jahrmarkts = Präsentchen überreichen.

Alfred Richard Seebass aus Berlin, während des Jahrmarktes in Posen: auf dem Markt, der Haupt = Wache schräg über.

**Börse von Berlin.**

Den 14. December 1833.	Preuss. Cour.	
	Zins = Fufs.	Briefe   Geld.
Staats = Schuldscheme . . . . .	4	97½   96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	103½   —
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	103½   —
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	91½   91½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	52½   52½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	95½   —
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	95½   —
Berliner Stadt = Obligationen . . . . .	4	97½   96½
Königsberger dito . . . . .	4	—   —
Elbinger dito . . . . .	4½	96½   —
Danz. dito v. in T. . . . .	—	36½   —
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	97½   —
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—   101½
Ostpreussische dito . . . . .	4	100   —
Pommersche dito . . . . .	4	105½   —
Kur = und Neumärkische dito . . . . .	4	—   105½
Schlesische dito . . . . .	4	105½   —
Rückstands = Coup. d. Kur = u. Neumark	—	65   —
Zins = Scheine der Kur = und Neumark	—	65½   —
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	17½   —
Neue dito . . . . .	—	18½   —
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¾   13¾
Disconto . . . . .	—	3¼   4¼